

# Erfahrungsbericht: Studienaufenthalt im Wintersemester 2022/23 in Bergen, Norwegen

## Vorbereitung

Dass ich zu einem gewissen Punkt meines Studiums ins Ausland gehen würde, war für mich eigentlich immer klar. Doch Corona und der Studienverlaufsplan haben mir immer wieder einen Strich durch die Rechnung gemacht: weil ich meinen Schwerpunkt in Deutschland machen wollte, passte das Auslandssemester nicht so richtig in den Studienverlauf. So hatte ich den Plan erstmal wieder verworfen, bis ich zwei Tage vor Ende der Bewerbungsfrist auf einer Party solange von älteren Studierenden bearbeitet wurde, dass ich mich spontan doch für eine Bewerbung entschied. Die Wahl konnte dabei nur auf Norwegen fallen, denn während der Pandemie hatte ich begonnen, als persönliches "Coronaprojekt" Norwegisch zu lernen. Der Fachbereich hatte Oslo und Bergen im Angebot, und so entschied ich mich für Bergen, das ich im Vergleich mit dem internationalen Oslo als die "norwegischere" Stadt wahrnahm. Im Eilverfahren bereitete ich alle erforderlichen Dokumente für die Bewerbung am Fachbereich vor, wobei ich nur empfehlen kann, sich eine Tabelle mit allen Schritten und Fristen zu erstellen, um den Überblick zu bewahren. Das internationale Büro am Fachbereich Rechtswissenschaft stand mir dabei jederzeit zur Seite und war besonders im Blick auf den Sprachnachweis, den ich erst im Januar nachreichen konnte, sehr kulant. Im Februar 2022 erfuhr ich, dass ich für einen Studienplatz an der UiB nominiert worden war, und bereits Ende März erhielt ich weitere Informationen der UiB, wie und bis wann der Bewerbungsprozess weitergeführt würde. Verwirrend waren dabei die verschiedenen Bewerbungsportale, die man von Seiten der FU und der UiB im Auge behalten musste, insbesondere da die Bewerbungsfristen nicht miteinander übereinstimmten. Gerade das OLA sollte ich drei Wochen an der FU einreichen, bevor ich an der UiB überhaupt Kurse wählen konnte. Der entsprechende Antrag auf Fristverlängerung wurde jedoch unproblematisch gewährt und Mitte Juli waren alle organisatorischen Schritte erledigt. So begann die Vorbereitung auf den Aufenthalt an sich, u.a. mit Packliste und Erkundigungen über die Stadt Bergen.

## Unterkunft im Gastland

Mit der Nominierungszusage an der UiB geht in Bergen eine *housing guarantee* bei SAMMEN einher, der Organisation im *Vestlandet* (der Teil Norwegens, in dem Bergen liegt), die quasi dem Studierendenwerk entspricht. Sofern man sich firstgerecht bei Sammen registriert, kann man dort drei Wohnungswünsche für Studierendenwohnheime abgeben. Allerdings wird man als Austauschstudierende\*r für ein Semester höchstwahrscheinlich einen Platz in Fantoft erhalten, entweder in Zweier-Wohnungen inklusive Bad und Küche (ca. 17m<sup>2</sup>) oder in einem Zweier-Zimmer, das Teil einer 16er WG ist, in der die Küche geteilt wird. Fantoft ist damit der Hotspot für internationale Studierende. Vorteile sind damit, dass man direkt Teil einer Community und mit der hauseigenen *Bybane*-Station (Straßenbahn) fantastisch an die ÖPNV angeschlossen ist. Durch WG Partys, *Common rooms*, dem Klubb Fantoft, einem *Game room*, das ansässige riesige Fitnessstudio und nicht zuletzt die Mitbewohner\*innen lernt man sofort und fortlaufend Leute kennen. Die Kosten sind dabei mit ca. 350€ Miete + ca. 30€ Stromkosten sehr niedrig. Als Nachteil muss man jedoch ansehen, dass viele in dieser internationalen "Bubble" bleiben und man so wenig bis keine Norweger\*innen kennenlernt. In meinem

Semester kam hinzu, dass nahezu 50% der Fantoftbewohner\*innen Deutsche waren, wodurch ich deutlich mehr deutsch gesprochen habe als gewünscht. Dennoch kann ich jedem nur empfehlen, sich für Fantoft zu bewerben.

## **Studium an der Gasthochschule**

Das Studium an der UiB gestaltete sich ausschließlich auf Englisch, da es sich bei den wählbaren Kursen um spezifisch solche für internationale Studierende handelte. Die Lehrenden waren teils selbst international, teils norwegische Professor\*innen. Da es in Norwegen um Herbst- und Frühlingsemester handelt, begannen die Vorlesungen bereits im August - tatsächlich flog ich eine Woche nach der Schwerpunktabchlussklausur nach Bergen - und endeten im Dezember. Als Kurse hatte ich bewusst die "außergewöhnlichsten" gewählt, wodurch sich mit *Law of the Sea and its Uses*, *Law of armed Conflict with an emphasis on maritime operations* und dem Besuch des *Maritime Bergen Law Summer Programm* ein maritimer Schwerpunkt ergab. Während ich diese Kurse sehr empfehlen kann, war der Kurs in *Law, Regulation, and Technology* ein echter Fehlgriff.

In jedem Kurs musste während des Semesters ein Paper mit 2000-3000 Wörtern geschrieben werden, und in zwei Kursen kam zusätzlich eine schriftliche Klausur von drei/vier Stunden Dauer hinzu. Diese Klausuren werden zu meiner Überraschung seit 2015 im SEB absolviert, allerdings unter Aufsicht vor Ort. Die Anforderungen an die Studierenden sind nach meiner Erfahrung deutlich geringer als in Deutschland; so hat es völlig ausgereicht, in den Vorlesungen aktiv mitzuarbeiten/mitzuschreiben und sich den Stoff kurz vor der Klausur nochmal anzuschauen. Denn was in Deutschland in Bezug auf Auslegungsmethoden, Struktur und Argumentation selbstverständlich ist, wird in Norwegen als besonders gut bewertet.

Die Betreuung und Unterstützung durch die UiB waren durchgehend positiv. So wurde man zum einen durch das generelle *Incoming Exchange Team* bzw. *International Admission Team* und zum anderen durch das *Law Incoming Team* von der *Faculty of Law* betreut. Alle meine Fragen wurden stets sowohl via E-Mail als auch vor Ort beantwortet, die Erasmus-Unterlagen unproblematisch ausgefüllt und Fristprobleme aus Deutschland gelöst. Es gab Orientierungsveranstaltungen von Seiten der Universität, wobei u.a. der *student torget* sehr zu empfehlen ist. Dies ist die Veranstaltung, bei der sich alle Studierendenorganisationen vorstellen. Während die Universitätsgebäude über Bergen verteilt sind, ist die juristische Fakultät leider am weitesten von der *Bybane* entfernt. Der tägliche Weg dorthin ist allerdings sehr exemplarisch für Bergen: anstrengend, aber belohnt wird man mit einer einzigartigen Aussicht. Die juristische Fakultät ist dabei sowohl von außen als auch innen eines der schönsten Gebäude Bergens, und mit einer eigenen kleinen Cafeteria, der juristischen Bibliothek (wobei man hier laut sprechen, essen und trinken darf), Auditorien, Seminarräumen, gemütlichen Aufenthaltsräumen und stillen Lesesälen rundum ausgestattet.

## **Kompetenz und Lernerfolg**

Wie oft hört man, dass der Auslandsaufenthalt einen persönlich reifen lässt. Und tatsächlich muss man schlicht sagen, dass es genauso ist. Allein den ganzen Aufenthalt vorher und währenddessen zu organisieren, lässt einen viel eigenständiger, planungskompetenter und selbstbewusster werden. Durch das ständige Socializing lernt man viel über sich selbst und der Abstand zum Leben Zuhause führt viele Dinge vor Augen. Sprachlich fühle ich mich nun sicher

im mündlichen wie schriftlichen Englisch - und natürlich hat sich auch mein Norwegisch deutlich verbessert. Durch meine Kurswahl habe ich ein ganz neues Fachgebiet kennengelernt, in dem ich nach dem ersten Staatsexamen durch einen LLM weiter forschen möchte. Einige der in Norwegen erbrachten Leistungen kann ich mir auch über die Sprachkompetenz anrechnen lassen. Besonders aber hat mich die Vernetzung mit Menschen anderer Länder, sei es Norwegen, Italien, Spanien, Belgien, Frankreich, Mexiko oder Argentinien, weitergebracht. Exemplarisch stehen dafür ein "internationales Weihnachten", das ich mit Personen eben jener Länder in Fantoft gefeiert habe, oder der Silvesterabend mit meinen norwegischen Freund\*innen.

## **Alltag und Freizeit**

Der norwegische Alltag wird stark von sozialen, sportlichen Aktivitäten geprägt. Vieles involviert die Natur; so ist es ein absolutes Muss die sieben Stadtberge zu erklimmen (manche tun dies mit der Bergen-Challenge auch an einem Tag). Doch auch wer nicht zum Wandern neigt, findet in Bergen seine Gruppe, denn das Angebot studentischer Gruppen ist schlicht überwältigend. Allein die *Juristforening* hat um die 30 Untergruppen mit fachlichem, kulturellem oder sportlichem Schwerpunkt. Mit *Det Akademiske Kvarteret* gibt es eine von Studierenden für Studierende betriebene Einrichtung, die Restaurant/Café, Theater, Kino, Club uvm. miteinander vereint. Neben dem Alltag in Bergen gehört wesentlich zur Freizeitgestaltung die "Trip-Kultur". Nahezu jedes Wochenende - oder wenn es wegen der unregelmäßigen Vorlesungszeiten unter der Woche passt - finden sich Erasmusstudierende zusammen, um zu reisen: von *Roadtrips* durch oder *Cabin Trips* im *Vestlandet* über Fjordtouren und Wanderungen zur berühmten *Trolltunga* oder dem *Preikestolen* bis hin zu Reisen in die anderen norwegischen Großstädte. Mit Voss ist sogar ein Skigebiet in unmittelbarer Nähe (ca. 1 Stunde mit dem Zug). Der ÖPNV (*Bybane*, Buss und Bahn) ist meistens sehr zuverlässig und mit dem Studierendenticket bzw. dem Youth Ticket für alle zwischen 16 und 20 auch erschwinglich. Ich kann dem Motto der patriotischen Bergenser, "*Bergen er jo den fineste byen i verden*" nur zustimmen.

## **Zusätzliche Kosten/Finanzierung des Auslandsaufenthalts**

Neben einigen paternalistischen Restriktionen vielleicht der einzige größere Nachteil in Norwegen sind die hohen Preise. Wenn eine einzige Paprika ca. 9€ kostet, muss man schon sehr genau abwägen, wie man einkauft. In den billigeren Supermarktketten (KIWI, EXTRA und REMA 1000) lässt sich aber mit Sparangeboten und gemeinsamen Einkäufen ganz gut arbeiten. Größere Kostenposten wie die Trips lassen sich natürlich einsparen, gehören aber essentiell zur Erasmuserfahrung hinzu. Die Umrechnung von NOK in Euro ist recht unkompliziert (:10). Da die Norweger ausschließlich mit Karte bzw. VIPPS (eine norwegische App, die man nur mit norwegischer Telefonnummer benutzen kann) zahlen, sollte man rechtzeitig eine Kreditkarte beantragen, die ohne Gebühren funktioniert.

## **Interkulturelle/europäische Erfahrung**

Obwohl das Leben in Norwegen in vielerlei Hinsicht recht ähnlich zu dem in Deutschland ist, fallen über die Zeit doch einige Unterschiede auf. Die Norweger lieben ihre Natur und verschmutzen diese auch nicht. Die Digitalisierung ist in Norwegen deutlich

vorangeschrittener, es gibt überall Internet, für alles eine App und der Flughafen Bergen ist so ziemlich das Effizienteste überhaupt (15 Min. von der *Bybane* bis ins Flugzeug, ohne mit jemandem zu sprechen). Ohne Probleme kann man sich mit jedem auf Englisch verständigen, allerdings wirken die Norweger erstmal sehr reserviert. Das Kennenlernen funktioniert am besten über eine gemeinsame Aktivität oder beim Feiern, wobei die Norweger aufgrund der eingeschränkten Verfügbarkeit von Alkohol wirklich aufdrehen, wenn sie dann mal trinken. Obwohl Norwegen kein Mitglied der EU ist, ist die EU stets ein Thema in Norwegen und ich fühle mich mehr als EU-Bürgerin denn je.

## **Fazit**

Das Auslandssemester in Norwegen zu absolvieren, kann ich nur als beste Entscheidung meines (bisherigen) Lebens bezeichnen. Die Zeit werde ich niemals vergessen, und sie ist natürlich viel zu schnell vergangen. Bergen ist eine wunderschöne Stadt; sogar an den vielen, vielen Regentagen. Die Menschen sind herzlich und das Angebot an Sport und Kultur überwältigend. Ein Semester hat nicht ausgereicht, die Stadt zu erkunden. Norwegen ist sehr studierendenfreundlich, es gibt überall Rabatte und keine Gebühren für das Studium. Die Breite an Studierendenorganisationen ist beeindruckend. Es gibt außerdem wohl kaum ein Land, in dem die Geschlechter so gleichgestellt sind. Norwegisch ist nicht nur eine sehr schöne Sprache, sondern auch für Deutsche vergleichsweise einfach zu lernen. Vor Ort lassen sich Sprachkurse belegen oder man schaut einfach auf dem norwegischen Nachrichtenportal NRK vorbei, wo es gratis Filme, Serien, Podcasts und vieles mehr gibt.

Summa summarum: Ein Auslandssemester in Bergen, Norwegen ist zu 100% zu empfehlen!



Die schönste Aussicht Bergens: vom Fløyen auf die beleuchtete Stadt.